97-84276-9

Pamperl, Karl

Grammgeld oder das zukünftige...

Zürich

1893

97-84276-9
MASTER NEGATIVE #

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DIVISION

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

ORIGINAL MATERIAL AS FILMED - EXISTING BIBLIOGRAPHIC RECORD

332 Pamperl, Karl.
Z12 Grammgeld; oder, Das zukünftige welt-münz-system... 2te aufl.
Zürich 1893. O. 23p.

No. 4 of a v. of pamphlets.

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35mm REDUCTION RATIO: 10:1 IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB

DATE FILMED: 12-5-97 INITIALS: AP

TRACKING # : 30131

FILMED BY PRESERVATION RESOURCES, BETHLEHEM, PA.

Grammgeld

oder

das zukünftige Welt-Münz-System.

Von

KARL PAMPERL.

Preis: 3 g Ags

(das heisst: 3 Gramm Silbermünze von $^{900}/_{1000}$ Feinheit)
= 6 Pence = 12 Cents = 30 Kreuzer = 48 Pfennig = 60 Centimes.

II. Auflage.

ZÜRICH
Druck und Verlag von ED. LEEMANN.
1893.

Grammgeld

oder

das zukünftige Welt-Münz-System.

Ein Vorschlag

für die nächste internationale Münzkonferenz.

Motto:

Hätte doch die ganze Welt
Eine Währung und ein Geld!
Ob gewogen, ob gezählt,
Immer richtig, nie gefehlt!

II. Auflage.

Zürich
Druck und Verlag von Ed. Leemann
1893.

Vorwort.

Der Verfasser dieser Schrift erklärt hiermit, dass er am Stande und Gange des Silber- und Goldpreises keinerlei materielles Interesse hat. Wie seine zahlreichen Bekannten in Amerika und Europa wohl wissen, besitzt er keine Silbermine oder dergleichen Aktien. Er wurde auch von niemandem beauftragt oder bewogen, diese Abhandlung zu schreiben, ferner ist er unabhängig und im Punkte der Währungsfrage unparteiisch. Was ihn zur Herausgabe dieses Büchleins veranlasste war seine Meinung, dass der im Folgenden ausgesprochene Grundgedanke neu, der Prüfung wert und der Welt vielleicht von Nutzen ist.

Die in jüngster Zeit vorgekommenen beispiellosen Schwankungen des Silberwertes, die daraus entstandenen Wirren in allen Warenpreisen und Stockungen in allen Geschäften beweisen, dass das Münzwesen auf der ganzen Welt mangelhaft und reformbedürftig ist.

Es haben aber auch schon Zusammenkünfte und Beratungen von Vertretern der politischen und finanziellen Machthaber stattgefunden, um dieser Kalamität abzuhelfen. Alle Nationalökonomen schenken dieser folgenschweren Erscheinung ihre volle Aufmerksamkeit und veröffentlichen die Früchte ihrer Studien in Form von Broschüren oder Zeitungsartikeln.

Jetzt dürfte auch der richtige Zeitpunkt zur Bekanntmachung eines Gedankens gekommen sein, den ich schon lange im Kopfe herumtrage.

Wer was Besseres weiss, der stelle sein Licht nicht unter den Scheffel. (Matthäus, Kapitel 5, Vers 15.)

Die Rücksicht auf eilige Leser bestimmt mich, nach dieser wohl zu kurzen Einleitung gleich auf den Kern des Ganzen einzugehen.

Es fehlt der Welt das rechte Geld!

Das Grammgeld wäre dies, das Volapük im Reiche des Mammons. Um meinen diesbezüg-

lichen Plan leichter verständlich zu machen, muss ich doch noch vorerst drei Tabellen der Münzlegierungen bringen, die der Beilage zum Chemiker-Kalender vom Jahre 1892 (Verlag von Julius Springer in Berlin) entnommen wurden:

I. Goldmünzen.

Land	Münzen	Gewicht in Gramm	Feinheit in Tausendstel
Deutschland . .	20 Mark	7.96495	900
	10 Mark	3.9825	900
	5 Mark	1.9912	900
Frankreich . .	100 Francs	32.2518	900
	50 Francs	16.1290	900
	20 Francs	6.4516	900
	10 Francs	3.2258	900
	5 Francs	1.6129	900
Grossbritannien .	5 Sovereigns	39.9403	916.667
	2 Sovereigns	15 9761	916.667
	1 Sovereign	7.9881	916.667
	½ Sovereign	3.9940	916.667
Oesterr.-Ungarn	8 Gulden = 20 Francs } 4 Gulden = 10 Francs } wie in Frankreich.		
	Ducaten	3.4909	986.111
Russland . . .	Halb-Imperial	6.5440	916.667
	Imperial-Ducaten	3.9264	916.667
Verein. Staaten .	Doppel-Eagle	33.4363	900
	Eagle	16.7181	900
	5 Dollar	8.3591	900
	2½ Dollar	4.1795	900
	1 Dollar	1.6718	900

II. Silbermünzen.

Land	Münzen	Gewicht in Gramm	Feinheit in Tausendstel
Deutschland . .	5 Mark	27.7778	900
	2 Mark	11.1111	900
	1 Mark	5.5555	900
	50 Pfennig	2.7778	900
	20 Pfennig	1.1111	900
Frankreich . .	5 Francs	25	900
	2 Francs	10	835
	1 Franc	5	835
	50 Centimes	2.5	835
	20 Centimes	1	835
Grossbritannien .	1 Crown	28.2759	925
	½ Crown	14.1380	925
	Shilling	5.6552	925
	6 Pence	2.8276	925
	4 Pence	1.8851	925
Oesterr.-Ungarn .	2 Gulden	24.6914	900
	1 Gulden	12.3457	900
	¼ Gulden	5.3419	520
	20 Kreuzer	2.6667	500
	10 Kreuzer	1.6667	400
Russland . . .	1 Rubel	20.7315	868.056
	½ Rubel	10.3658	868.056
	¼ Rubel	5.1829	868.056
	20 Kopeken	3.5992	500
	10 Kopeken	1.7996	500
	5 Kopeken	0.8998	500
Verein. Staaten .	1 Dollar	27.2156	900
	½ Dollar	12.5	900
	¼ Dollar	6.25	900
	⅕ Dollar	5	900
	Dime (10 Cts.)	2.5	900

III. Scheidemünzen.

Land	Münzen	Gewicht in Gramm	Zusammen-setzung in Proc.
Deutschland . .	10 Pfennig	4	75 Cu + 25 Ni
	5 Pfennig	2.5	75 Cu + 25 Ni
	2 Pfennig	3.13	95 Cu + 4 Sn + 1 Zn
	1 Pfennig	2	95 Cu + 4 Sn + 1 Zn
Frankreich . .	10 Centimes	10	95 Cu + 4 Sn + 1 Zn
	5 Centimes	5	95 Cu + 4 Sn + 1 Zn
	2 Centimes	2	95 Cu + 4 Sn + 1 Zn
	1 Centime	1	95 Cu + 4 Sn + 1 Zn
Grossbritannien .	Penny	9.4498	95 Cu + 4 Sn + 1 Zn
	1/2 Penny	5.6699	95 Cu + 4 Sn + 1 Zn
	Farthing	2.8349	95 Cu + 4 Sn + 1 Zn
Oesterr.-Ungarn .	4 Kreuzer	13 1/3	Kupfer
	1 Kreuzer	3 1/3	Kupfer
	1/2 Kreuzer	1 2/3	Kupfer
Russland . . .	5 Kopeken	16.352	Bronze
	3 Kopeken	9.820	Bronze
	2 Kopeken	6.532	Bronze
	1 Kopeke	3.244	Bronze
	1/2 Kopeke	1.600	Bronze
	1/4 Kopeke	0.800	Bronze
Verein. Staaten .	5 Cents	5	75 Cu + 25 Ni
	3 Cents	1.944	75 Cu + 25 Ni
	1 Cent	3.944	95 Cu + 5 Sn u. Zn

(Cu bedeutet bekanntlich Kupfer; Ni = Nickel; Sn = Zinn; Zn = Zink).

So sinnverwirrend die vorigen Tabellen sind, die durch Hinzufügung der Münzen anderer Länder noch verlängert werden könnten, so einfach wäre die

Gramm-Münzen-Tabelle.

Land	Namen der Münzen	Gewicht in Gramm	Feinheit in Tausendstel	Zusammensetzung in Gramm
Alle dem Weltmünzverein angehörenden Länder der Erde.	1/10 Gramm Silbermünze (Dienen als Scheidemünzen)	1	90	0.09 Ag + 0.91 Cu
	2/10 " "	2	90	0.18 " + 1.82 "
	5/10 " "	5	90	0.45 " + 4.55 "
	1 " "	1	900	0.9 " + 0.1 "
	2 " "	2	900	1.8 " + 0.2 "
	5 " "	5	900	4.5 " + 0.5 "
	10 " "	10	900	9 " + 1 "
	20 " "	20	900	18 " + 2 "
	50 " "	50	900	45 " + 5 "
	1 Gramm Goldmünze	1	900	0.9 Au + 0.1 "
	2 " "	2	900	1.8 " + 0.2 "
	5 " "	5	900	4.5 " + 0.5 "
	10 " "	10	900	9 " + 1 "
	20 " "	20	900	18 " + 2 "
	50 " "	50	900	45 " + 5 "

Dass Cu (die Abkürzung des lateinischen Wortes Cuprum) Kupfer bedeutet, wurde schon früher erwähnt. Ag (Argentum) = Silber; Au (Aurum) = Gold.

Die 1 Gramm Goldmünze wäre wahrscheinlich entbehrlich.

Der Wert des zur Volumvergrösserung der drei kleinsten Münzsorten erforderlichen Kupfers

wird nicht in Anschlag gebracht, weil das Volk dieses bischen Kupfer dem Volke wohl schenken kann.

Gleich an dieser Stelle sei bemerkt, dass die Gramm-Münzen in anderen, als den hier verzeichneten Gewichtsabstufungen nicht hergestellt werden sollten. In Frankreich und wahrscheinlich auch in allen anderen Ländern, die das metrische Gewichtssystem eingeführt haben, dürfen nach dem Gesetze die Wagen- und Gewichtefabrikanten die eisernen oder messingenen Gewichte ebenfalls nur in diesen Abstufungen erzeugen, und es werden z. B. 25 oder 15 Kilogramm, 25, 15 oder $12^1/_2$ Gramm schwere Gewichte von den Aichämtern zurückgewiesen.

Weil das Gepräge jeder Weltmünze deren Bruttogewicht, in Gramm ausgedrückt, anzeigen und dies auch dem betreffenden Stücke den Namen geben soll, so erscheint die allgemeine Benennung »Gramm-Münzen« gewiss berechtigt und passend. Bei der Namengebung der sogenannten Scheidemünzen müsste freilich ein besonderer Umstand massgebend sein. Diese rötlichen Münzen könnten nämlich ihre Namen nicht einfach von ihrem Bruttogewicht (Schrot) hernehmen, auch nicht von ihrem Gehalte an chemisch reinem Silber, sondern von ihrem Gehalte an $^{900}/_{1000}$ feinem Silbermünzmetall. Deren Gepräge müsste daher lauten:

bei den kleinsten: »1 gr. $^{90}/_{1000}$ = $^1/_{10}$ gr. $^{900}/_{1000}$«
» » mittleren: »2 gr. $^{90}/_{1000}$ = $^2/_{10}$ gr. $^{900}/_{1000}$«
» » grössten: »5 gr. $^{90}/_{1000}$ = $^5/_{10}$ gr. $^{900}/_{1000}$«

Diese $^1/_{10}$, $^2/_{10}$ und $^5/_{10}$ Gramm-Münzen sollten, ähnlich den englichen in Hongkong zirkulierenden Kupferscheidemünzen, in der Mitte durchlöchert sein, damit auch ein blinder Bettler sie von ihren gleich grossen, aber zehnmal wertvolleren, edleren Schwestern unterscheiden könnte. Das Gepräge der Vorderseite müsste bei den Gramm-Münzen der ganzen Welt vollkommen gleich, dabei möglichst einfach und deutlich sein. Das griechische Wort »Gramm« und dessen Abkürzung »gr.« oder »g«, sowie die arabischen Ziffern könnten von keiner Nation beanstandet, deren Bedeutung würde überall bald verstanden werden. Die Ausstattung der Kehrseite bliebe dem Geschmacke jedes Landes überlassen.

Die kleinsten ($^1/_{10}$ Gramm) Zukunftsmünzen hätten keinen kleineren Durchmesser, wie die jetzigen kupfernen 1 Centime- oder die silbernen 20 Centimes-Stücke Frankreichs. An die grössten, die 50 Gramm-Münzen, würde man sich bald gewöhnt haben.

Wie man aus den Tabellen ersieht, kommen die französischen und amerikanischen Silbermünzen den silbernen Gramm-Münzen so nahe, dass man letztere als einigermassen veränderte

Silbermünzen des französischen oder amerikanischen Münzsystems ansehen kann. Am vollkommensten passt die im Jahre 1875 geprägte, jetzt aber selten mehr zu sehende $^1/_5$ Dollar- oder 20 Cents-Münze in den Rahmen des projektierten Gramm-Münzsystems; man brauchte nur den Adler und die Rundschrift »United States of America« auf die Kehrseite dieses Silberstückes zu verlegen, ihr anstatt der jetzigen Worte »Twenty Cents« die Gewichts- und Feingehalts-Angabe »5 Gramm — $^{900}/_{1000}$« aufzudrücken und die erste Münze des neuen Systems wäre fertig. Darum ein Hoch! dem amerikanischen $^1/_5$ Dollarstücke.

Es möge an dasselbe gleich eine Betrachtung angeknüpft werden:

	Brutto-Gewicht (Schrot)	Gehalt an reinem Silb (Korn)
	Gramm	Gramm
Eine $^1/_5$ Dollar Silbermünze	5	4.5
500 solcher Münzen (= 100 Dollars)	2500	2250
Eine 5 Mark Silbermünze	27.78	25
90 solcher Münzen (= 450 Mark)	2500	2250
Eine 5 Francs Silbermünze	25	22.5
100 solcher Münzen (= 500 Francs)	2500	2250

Demungeachtet zeigt jede Münzen-Umrechnungstabelle an, dass 100 Dollar = 425 Mark = 530 Francs wert sind. Diese Abweichung kommt hauptsächlich daher, dass nur die Fünffrancs-

stücke einen Feingehalt von $^{900}/_{1000}$, alle kleinern französischen Silbermünzen hingegen nur $^{835}/_{1000}$ aufweisen und weiters, dass die Eindollar Silbermünzen der Vereinigten Staaten von Amerika nicht je 25 Gramm, sondern etwas über 27 Gramm Brutto wiegen. Nimmt man der Einfachheit wegen 100 Dollars, 450 Mark und 500 Francs als gleichwertig an, so ergiebt sich folgender

Wert der Gramm-Silbermünzen im Vergleiche mit den Silbermünzen Frankreichs (und der ganzen „lateinischen Münzunion"), **Deutschlands und der Vereinigten Staaten von Amerika.**

Weltmünzverein	Frankreich	Deutschland	Ver. Staaten v. Amerika
$^1/_{10}$ Gramm Silbermünze	2 Centimes	$1^8/_{10}$ Pfg.	$^4/_{10}$ Cents
$^2/_{10}$ „ „	4 „	$3^6/_{10}$ „	$^8/_{10}$ „
$^5/_{10}$ „ „	10 „	9 „	2 „
1 „ „	20 „	18 „	4 „
2 „ „	40 „	36 „	8 „
5 „ „	1 Fr.	90 „	20 „
10 „ „	2 „	1 Mk. 80	40 „
20 „ „	4 „	3 „ 60	80 „
50 „ „	10 „	9 „ —	2 Doll

Der Wert der $^1/_{10}$ Gramm-Münzen wäre den Amerikanern voraussichtlich zu klein, den Europäern hingegen zu gross.

„Allen Menschen recht gethan, ist eine Kunst, die niemand kann", sagt ein wahres Sprichwort.

Von den Vorzügen der Gramm-Münzen springt besonders der in die Augen, dass man den Wert einer grössern Menge solcher Münzen anstatt durch zählen einfach und rasch durch wiegen ohne jede Berechnung ermitteln oder kontrollieren könnte. Dies bedingt freilich eine schonende, vernünftige Behandlung der Münzen. Kinder und auch Erwachsene werfen jetzt bei manchem Spiele im Freien das Geld auf den Erdboden. Dies und andere Misshandlungen des Geldes müssten aufhören. Die als kluge Geschäftsleute bekannten Chinesen wiegen von jeher das Geld, und dass auch in Europa vor Zeiten das Wiegen desselben gebräuchlich war, beweist folgende im Brockhaus'schen Konversations-Lexikon unter dem Schlagwort „Münze“ vorkommende Stelle: „Den „Zusammenhang der Münze mit dem Gewicht „deuten die Namen der bekannten ältesten „Münzen und vieler neuern an, z. B. die grie„chische alte und jetzige Drachme; Pfund, Livre „und Lira, (das Pfund Sterling in England, „die frühern Livres in Frankreich, die Lire in „Italien); die Mark in Hamburg, Lübeck, Meck„lenburg, Holstein, Dänemark u. s. w. Die „kleinern Silbermünzen wurden im Mittelalter „in Deutschland, den Niederlanden, Frankreich „und England bei grössern Zahlungen der Be„quemlichkeit wegen noch gewogen, und so rech„nete man namentlich Pfunde verschiedener Sorten „Denare (Pfennige).“

Manche Volkswirthschafter empfehlen die Ersetzung des Geldes durch Kreditkarten oder dergleichen. Sollte einst irgendwo dieses Experiment versucht werden, so wird es dort gewiss keinem Menschen einfallen, die als Zahlungsmittel ausser Gebrauch gesetzten Münzen ins Meer zu werfen. Silber und Gold werden schon ihrer wunderbaren Eigenschaften wegen, die sie für viele Zwecke unentbehrlich machen, immer geschätzt bleiben. Dies wohl wissend, würden selbst die Befürworter des Kredit-Karten-Systems gegen die Herstellung der Grammmünzen nichts einwenden, weil dadurch die „Ware“ Silber und die „Ware“ Gold die denkbar handlichste Form bekämen. Und was diese „Waren“ zieren würde, wäre die Gewichts- und Qualitätsangabe auf jedem Stücke, die ja für so viele Erzeugnisse der Privatindustrie zum Schutze unerfahrener Leute gegen Uebervorteilungen gesetzlich anbefohlen ist.

Der Umstand, dass in der Gramm-Münzentabelle Silber- und Goldmünzen aufgeführt sind, könnte die irrige Meinung erwecken, das projektierte System beanspruche die Doppelwährung, den Bimetallismus. Nichts weniger als das!

Einige Leser werden sich noch der zusammengewachsenen siamesischen Zwillinge erinnern, die vor Jahren aus ihrer fernen Heimat nach Europa gekommen waren und — zu ihrem

Glücke — jung gestorben sind. Dass auch den siamesischen Zwillingen im Bereiche des Geldwesens, der Doppelwährung, kein hohes Alter beschieden ist, beweist der gegenwärtige unerquickliche Zustand des Geldmarktes der Länder mit Doppelwährung. Jedes der beiden Münzmetalle, Gold und Silber, will eben seinen eigenen, durch Angebot und Nachfrage bestimmten Weg gehen und das Publikum wird die fortwährende Veränderung des Wertverhältnisses zwischen den Silber- und Goldmünzen, den Kurs, das Agio, ebenso hinnehmen müssen, wie die immerwährenden Preisschwankungen aller andern Artikel, wie den ununterbrochenen Wechsel der Naturerscheinungen und die Unbeständigkeit alles Menschlichen.

Ueberhaupt kann eine gesetzliche Preisfeststellung von Welthandelsartikeln (zu denen alle Metalle doch zählen), die Bestimmung eines gewissen Werthverhältnisses zwischen irgendwelchen gemünzten oder ungemünzten Metallen, das Verbot der unbeschränkten Silbergewinnung oder der freien Silberprägung nie lange haltbar sein.

Deshalb ist das Gramm-Münzsystem auch kein Freund der Kupfer- und Nickelmünzen, denen das Gesetz jedes Landes einen andern Wert andichtet, der im Vergleiche zum jeweiligen Marktpreise der betreffenden Metalle gewöhnlich zu hoch, mitunter sogar viel zu hoch gegriffen er-

scheint. Ein Blick auf die Kupfermünzen Oesterreich-Ungarns, Frankreichs und der Vereinigten Staaten von Amerika wird dies sofort beweisen:

1 Kilogr.	(= 300 Stück)	Kreuzer	repräsentieren	33 1/3	Gramm reines Silber.
1 „	(= 1000 „)	Centimes	„	45	
1 „	(= 253 „)	Cents	„	62	

Die 5 Prozente Zinn- und Zinkgehalt der Centimes- und Centsstücke rechtfertigen deren so hohe Bewertung nicht.

Aber schon aus einem andern Grunde würde das Gramm-Münzsystem vom Nickel gar keinen, vom Kupfer den möglichst geringen Gebrauch machen, daher den Beifall aller Aerzte finden. Diese Gelehrten, und zwar die Mikroskopiker unter ihnen, haben nämlich, wie jedermann weiss, vor nicht langem, bis dahin unbekannt gewesene winzig kleine Organismen entdeckt, sie „Bacillen“ genannt und in diesen die Ursache der meisten Infektionskrankheiten erkannt. Zu den Verschleppungsmitteln dieser Krankheitserreger gehört auch das von Hand zu Hand gehende Geld.

Weil nun eine kleine Silbermünze nicht mit so viel gefährlichem Schmutze behaftet sein kann, wie eine gleichwertige, aber viel grössere Nickel- oder Kupfermünze, so darf man gewiss die Behauptung aufstellen, dass die kleinen Gramm-Münzen ein „gesunderes Geld“ sein würden, als das jetzt gebräuchliche Kleingeld.

Dem Nachteile, dass sie ihrer Kleinheit wegen schwierig von einer Unterlage mit der Hand aufgenommen werden könnten, stände der Vorteil gegenüber, dass sie die Tasche nicht sehr beschwerten.

Nun zur Frage, welche Währung auf der ganzen Welt alleinherrschen soll, die Gold- oder die Silberwährung. Die vielen diese Streitfrage beleuchtenden Abhandlungen, sowie die Protokolle der Münzkonferenzen beweisen nur die Uneinigkeit der Gelehrten. Einen Anhaltspunkt zur Beurteilung dieses wichtigen Gegenstandes böte eine Zusammenstellung der Länder mit gleicher Valuta nebst deren Bevölkerungsziffern. Weil jedoch (wie z. B. Otto Hübner's geographisch-statistische Tabellen [Verlag von Heinrich Keller in Frankfurt a. M.] zeigen) in Afrika, in der australischen Inselwelt und auch in andern Teilen der Erde bezüglich des Geldes ein heilloses Wirrwarr besteht, so wäre eine solche Aufstellung äusserst schwierig und unverlässlich. Daher möge folgende ungefähre Angabe genügen: Europa hat (mit Ausnahme von Russland, das nominell die Silber-, faktisch aber Papier-Währung besitzt) teils Gold-, teils Doppelwährung.

Das kolossale Asien steht — abgesehen von seinen türkischen und persischen Teilen, in welchen die Goldwährung herrscht — unter dem Szepter des Silbers.

Das australische Festland, Tasmanien und Neuseeland haben, weil mit England verbunden, die Goldwährung.

Der amerikanische Doppelkontinent ist hinsichtlich des Geldwesens eine wahre Musterkarte. Es haben nämlich: Kanada — die Goldwährung; die Vereinigten Staaten und Venezuela — die Doppelwährung; Chile — nominell Doppel-, faktisch Papierwährung; Argentinien und Brasilien — nominell Gold-, faktisch Papierwährung; Mexiko, die zentralamerikanischen Staaten, Kolumbia, Ecuador, Peru und Bolivia hingegen haben die beiden Extreme, die „Scylla“ Papiervaluta und die „Charybdis“ Goldwährung glücklich vermieden und sich für die richtige Mitte, die Silberwährung, entschieden.

Weil das ganze zu Münzzwecken verfügbare Gold der Welt zur Deckung des Bedarfs an klingendem Gelde bei Weitem nicht hinreicht, so werden überall nebst dem so selten gefundenen gelben Metalle auch das zum Glück in weitaus hinreichender Menge vorkommende weisse Edelmetall Silber, und grosse Quantitäten von unedlen Metallen zur Münzprägung herangezogen. Aus dem gleichen Grunde hat man in Russland vorübergehend auch aus dem Edelmetall Platin Geld geschlagen.

Selbst in Ländern, die schon seit Langem der Goldwährung huldigen, sieht man in den Geldtäschchen der minderbemittelten Leute nur selten ein Goldstück blinken, dafür aber in buntem Durcheinander Silber-, Nickel-, Kupfer- oder Bronzemünzen. Es ist demnach die Goldwährung eigentlich überall nur eine nominelle oder „Schein"währung. Und dass sie auch kein Schutzmittel gegen die Armut ist, beweist das in manchen Teilen Londons (des Herzens des Goldwährungsgebietes) herrschende Elend. Ich habe dasselbe im Juni 1867 mit eigenen Augen gesehen und nicht nur darüber gelesen. In den Goldwährungsländern ist also, nochmals gesagt, die Goldmünze keineswegs allerorts sichtbar, wohl aber spielt sie die Tonangeberin, während die den Münzen zukommende Arbeit zumeist von ihrer silbernen Gehilfin gethan wird.

Das Gramm-Münzsystem würde die Silbermünze, diese fleissige „Magd für Alles", gerechter behandeln und zur Gebieterin im Reiche des Geldes erheben. Die Goldmünze müsste den Hausfrauen-Schlüsselbund ihrer Amtsnachfolgerin überlassen, bliebe aber ihrer seltenen Schönheit und schlankern Taille wegen — Ballkönigin beim Tanz um das goldene Kalb. Sie würde, weil nach wie vor von zahlreichen Anbetern umworben, ob ihres Schicksals nicht schmollen und gewiss neidlos in den Ruf einstimmen: Es lebe die Silberwährung!

Die allgemeine Einführung dieser natürlichen Währung würde die Welt sicherlich nicht in solche Convulsionen versetzen, als der Versuch, das Gebiet der Goldwährung etwas auszudehnen.

Dass die Goldwährung aller Warnungen genialer Sachverständiger zum Trotz dennoch in einigen Ländern (so zuletzt in Deutschland) die Silberwährung verdrängt hat, lässt sich — abgesehen vom bedeutenden Einflusse Englands, der gegenwärtig grössten Welthandelsmacht — am einfachsten durch die viel leichtere Aufbewahrung, Versendung und Handhabung des Goldes im Vergleiche zum voluminösen Silber erklären, ein Umstand, der wohl für die Millionen von Münzen verwahrenden Geldinstitute (Banken, Staatskassen u. s. w.) von einiger Wichtigkeit, für's ganze Volk jedoch nur von untergeordneter Bedeutung ist.

Das Gramm-Münzsystem verlangt aber auch gar nicht die Demonetisirung des Goldes, sondern nur die Beseitigung seiner Diktatur, die Abschaffung der Goldwährung. Diese mag ja für gewisse Staaten oder Staatengruppen, sowie die Doppelwährung für einen kurzen Zeitraum passen; wenn man aber ein Weltmünzsystem einführen, einen Weltmünzverein von unabsehbarer Dauer schaffen will, wie man bereits den so segensreich wirkenden Weltpostverein zu Stande gebracht hat, so muss man doch selbstverständlich dasjenige Zahlungsmittel, das die erdrückende Mehrheit der

Erdenbewohner seit Jahrtausenden täglich in Händen hat, das Silbergeld, zur Grundlage nehmen. Darum stützt sich das Gramm-Münzsystem auf die Silberwährung.

Als Preis eines Gegenstandes, einer Dienstleistung u. s. w. müsste also stets eine gewisse Gewichtsmenge Silbermünzmetall von $^{900}/_{1000}$ Feinheit genannt werden. Man würde z. B. als Preis

einer jetzigen schweiz. 2 Centimes Briefmarke	$^{1}/_{10}$	Gramm
„ „ „ 5 „ „ (wahrscheinlich nur)	$^{2}/_{10}$	„
„ „ „ 10 Centimes Briefmarke	$^{5}/_{10}$	„
„ „ „ 25 „ „ (wahrscheinlich nur)	$1\,^{2}/_{10}$	„
„ „ amerikan. 1 Cent Briefmarke (wahrscheinlich nur)	$^{2}/_{10}$	„
„ „ „ 2 Cents Briefmarke	$^{5}/_{10}$	„
„ „ „ 5 „ „ (wahrscheinlich nur)	$1\,^{2}/_{10}$	„
„ „ „ 10 Cents Briefmarke	$2\,^{5}/_{10}$	„
eines Liters Milch	1	„
„ Kilogramms Aepfel	$1\,^{3}/_{10}$	„
„ Laibes Brot	$1\,^{7}/_{10}$	„
„ Buches	24	„
einer Eisenbahnfahrkarte von X nach Y .	136	„
„ Wohnung für ein Jahr . . 4 Kilo	750	„
eines verkäuflichen Hauses . . . 175 „	—	„
„ Landbesitzes . . . . 2500 „	—	„

u. s. w. aussprechen hören; das stets dazu gehörige Wort „Silbermünze“ würde wohl selten gesagt, sondern entweder (zu „Münze“ oder „Silber“) abgekürzt oder — als etwas Selbst-

verständliches — ganz weggelassen werden. Anstatt „ein halber Gramm“ und „anderthalb ($1\,^{1}/_{2}$) Gramm“ müsste man konsequenterweise „fünfzehntel Gramm“ und „ein und fünfzehntel Gramm“ sagen.

In dieser Schrift wurden die Unterabteilungen des Gramms oft durch gemeine Brüche ausgedrückt. Von rechtswegen sollte dies stets durch Dezimalbrüche geschehen, so dass man z. B. nicht $7\,^{3}/_{10}$, sondern 7.3 schreibt.

Ferner möchte ich zur internationalen Bezeichnung des Silbergeldes von $^{900}/_{1000}$ Feinheit die drei Buchstaben »Ags« vorschlagen; das wäre die Abkürzung der lateinischen Worte »Argentum signatum«. Die Hinweglassung des »s« würde den Protest der Chemiker hervorrufen, die zur Bezeichnung von chemisch reinem Silber die zwei Buchstaben »Ag« gewählt haben. »As« würde das chemische Zeichen des Arseniks, der einzige Buchstabe »A« aber wohl zu undeutlich sein.

Nebenbei sei bemerkt, dass nur 0.1, 0.2, 0.5, 1, 2 und 5 Gramm-Briefmarken erhältlich sein sollten.

Und das Papiergeld der Zukunft? — Wird es denn überhaupt solches geben? — Gewiss! denn man wird leicht zu handhabende Wertzeichen niemals entbehren wollen. Natürlich würde aber der Text der Bank- oder Staatsnoten im Bereiche des Gramm-Münzsystems anzeigen, dass sie je

100—200 oder 500 Gramm, 1 — 2 — 5 oder 10 Kilogramm Silber- oder Goldmünzen von $^{900}/_{1000}$ Feingehalt repräsentieren. Die Goldscheine oder Goldnoten wären im Kleinhandel ebenso selten sichtbar, wie Goldmünzen und hätten, wie diese, stets wechselnden Kurs.

Wäre die Anbahnung des Gramm-Münzsystems auch zeitgemäss? Eine Betrachtung möge es zeigen. Das Gramm ist bekanntlich die Einheit des metrischen Gewichtes, das nebst dem Metermass von den Franzosen im Jahre 1791 erdacht und 1800 in Frankreich eingeführt wurde. Die unübertrefflichen Vorzüge des französischen Masses und Gewichtes leuchten jedermann ein und bewirken deren siegreiches Vordringen in so vielen Ländern der Erde, dass die Alleinherrschaft des metrischen Mass- und Gewichts-Systems nur mehr eine Frage der Zeit ist. Dank den Franzosen hiefür! Von ihrem 1795 eingeführten Münzsystem lässt sich das gleiche nicht sagen; dasselbe wird von Staaten verschmäht, die das französische Mass- und Gewichtssystem schon längst annahmen. Es besitzt eben Mängel: die Punkte, die es vom Gramm-Münzsystem unterscheiden; denn erst dieses ist das richtige metrische Münzsystem. Wie könnte das 100jährige Jubiläum des metrischen Systems besser gefeiert werden, als indem man dasselbe durch Einführung der Gramm-Münzen vollendet und krönt? —

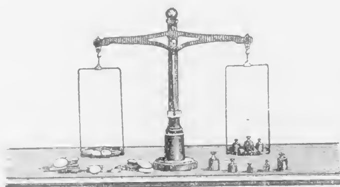
Gleichwie der Meterstab in seiner Heimat Frankreich die Aune, in Belgien die Elle, in der Schweiz, in Deutschland und Oesterreich-Ungarn das Fussmass, in Italien die Canna, in Spanien die Vara, in Portugal den Covado und in Schweden die Stange in die Rumpelkammer gejagt hat, so würden die wahren metrischen Münzen (die Gramm-Münzen), die Francs, Dollars, Shillings, Mark, Rubel und wie die runden, glänzenden Dinger alle heissen mögen, nach und nach in die Schmelztiegel drängen. Das Gute muss eben dem Bessern weichen. Und nun an's Werk! Welcher Staat wird der Leitstern sein?

* * *

Nun zeigt' Euch die Belehrung,
Was lange währen kann:
Das Grammgeld, — Silberwährung.
Amerika! Voran!

Zürich, den 8. September 1893.

Karl Pamperl,
Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika.



END OF
TITLE